

Dritte Abteilung.

Eintritt in die Welt!

Das junge Mädchen unserer Tage.

„Du bist wie eine Blume,
So schön, so hold, so rein,
Ich schau' dich an, und Wehmut
Schleicht mir ins Herz hinein.
Mir ist, als ob ich die Hände
Aufs Haupt dir legen sollt',
Betend, daß Gott dich erhalte
So schön, so rein, so hold.“ —

Dieser tiefpoetische Gedanke Heines müßte in jeder Seele aufsteigen, beim Anblick eines echten jungen Mädchens, jener halberschlossenen Rosenknospe im Garten der Menschheit; aber ach — wie selten kommt die Erinnerung an dies reizende Gedicht über uns. Wie selten tritt uns in Wirklichkeit eine jener köstlich frischen, holdseligen Erscheinungen entgegen, auf deren ganzem Wesen gleichsam noch der erste Tau wie auf den Blättern der Blume im Morgenlicht zittert, vor deren frohen klaren Augen die Welt noch nicht entgöttert liegt. Unsere heutige Erziehung sorgt meist dafür, daß jene zauberischen Ideale, die in dieser goldenen